

## Herzlichen Glückwunsch!

→ Sie haben ein hochwertiges Instrument erworben und möchten nun das Klavierspiel erlernen. Diese Klavierschule wird Sie dabei auf Ihrem autodidaktischen Weg als Ihr freundlicher Ratgeber begleiten. Das Spielen auf einem Instrument lässt sich mit dem Schachspiel vergleichen: Wenn Sie die Grundregeln kennen, können Sie schon nach wenigen Minuten Ihre erste Schachpartie spielen. Sie merken dann aber recht bald, dass Erfahrung,

Übung und Geschick die Gewinnaussichten ganz erheblich verbessern. Ich wünsche Ihnen viel Freude mit Ihrem neuen Instrument, Spaß am Klavierspiel und gutes Gelingen!

**⚠ Gehen Sie die Übungen der Reihe nach durch. Beginnen Sie keine neue Aufgabe, bevor Sie die Schwierigkeiten der vorangegangenen nicht vollkommen überwunden haben.**

## Vorbereitung

→ Stellen Sie einen höhenverstellbaren Stuhl mitig und nicht zu dicht vor das Instrument. Wenn Sie die Sitzhöhe nicht regulieren können, dann legen Sie einige Kissen bereit. Setzen Sie sich auf die vordere Hälfte des Stuhls, sodass die Oberschenkel die Sitzfläche fast gar nicht berühren. Legen Sie

Ihre Hände auf die Tasten und befühlen Sie mit den Fingerspitzen die Tastenoberfläche. Wenn die Ellenbogen tiefer als die Handgelenke liegen, sitzen Sie zu niedrig. Regulieren Sie die Sitzhöhe gegebenenfalls noch einmal nach.

**⚠ Nicht anlehnen.**

## Körperhaltung

→ Setzen Sie sich aufrecht, ohne ein Hohlkreuz zu machen, ziehen Sie die Schultern nach oben und lassen Sie sie wieder locker nach unten fallen. Legen Sie Ihre Fingerspitzen auf die weißen Tasten. Dabei ist es zunächst einmal ganz egal, welche Tasten Sie sich aussuchen, vielleicht nicht zu weit von der Körpermitte entfernt. Prüfen Sie jetzt Ihre Fingerhaltung. Die richtige Fingerhaltung entsteht, wenn Sie sich folgendes Bild vergegenwärtigen: Sie ergreifen einen Apfel oder einen Tennisball, drehen die Hand so, dass der Apfel senkrecht zu Boden fallen kann, und entspannen dann ganz langsam die Finger Muskulatur, wobei Ihnen der Apfel nun aus der Hand fällt. Ihre Hand bildet jetzt zusammen mit den Fingern ein Gewölbe. Die Fingerspitzen positionieren Sie zentral auf den großen Feldern der

weißen Tasten, die Daumen leicht eingewinkelt, so dass sich die Daumenspitzen etwa ein bis zwei Zentimeter vom Tastenrand entfernt befinden. Die Aufsetzpunkte der kleinen Finger und die der Daumen bilden eine gerade Linie, parallel zum Tastenrand. Die Finger ohne den Daumen krümmen Sie zu einer Harke. Bewegen Sie Ihre Ellenbogen etwa ein bis zwei Handbreit vom Rumpf weg. Der richtige Abstand zwischen Rumpf und Ellenbogen stellt sich ein, wenn Ihre Fingerknöchel ungefähr waagrecht liegen. Die Handgelenke halten Sie locker in der Schwebe. Sie sollen weder höckerig noch durchhängend sein. Zum Schluss stellen Sie Ihre Füße mit beiden Schuhsohlen fest auf den Boden.

**⚠ Grundregel: Insgesamt auf größtmögliche Entspannung achten.**

## Es geht los

→ Drücken Sie nun, beginnend mit dem kleinen Finger der linken Hand, einzeln und nacheinander zehn weiße Tasten beherzt nach unten, wobei der nachfolgende Finger – hier der Ringfinger Ihrer linken Hand – seine Taste in eben demselben Moment nach unten drückt, da der andere Finger sich hebt und seine Taste wieder in die Ausgangsposition zurückgehen lässt, im Prinzip wie eine Wippe. Wichtig dabei ist: Zwischen den Tönen soll kein **akustisches** Loch, also keine tonlose Zeitspanne zu hören sein. Dieses Aneinanderbinden der Töne heißt in der Fachsprache **Legato** und ist die hauptsächlich verwendete Spielart. Auf diese Weise lässt sich der Eindruck einer gesungenen **Melodie** hervorrufen. Drücken Sie die Tasten immer so tief, bis Sie den Widerstand des Tastenbodens spüren. Wenn Sie eine Taste nach unten gedrückt haben, reicht eine

Restmenge an Muskelkraft aus, um diese Taste am Tastenboden zu halten. Prüfen Sie Ihren Kraftaufwand.

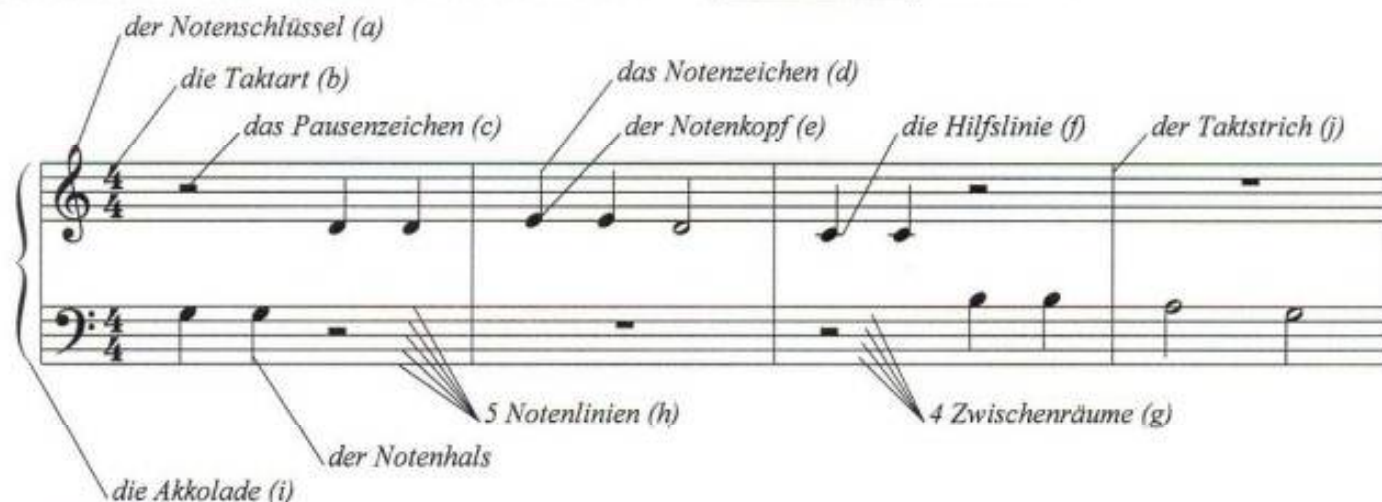
War das schwer? Wenn Ihnen dieses Aneinanderbinden nicht auf Anhieb gelingt, dann üben Sie diesen Vorgang mehrmals, auch in entgegengesetzter Richtung, bis Ihnen das Legato keine Mühe mehr macht.

**⚠ Achten Sie peinlichst genau darauf, dass Ihre Handhaltung bei dieser Übung gewölbt bleibt. Die Fingerendglieder dürfen nicht nach innen wegknicken. Außerdem darf sich außer den Fingern nichts bewegen. Halten Sie Ihre Unterarme und Ihre Handgelenke ruhig und „helfen“ Sie Ihren Fingern keinesfalls mit Druckkraft aus der Arm- oder aus der Körpermuskulatur.**

## Die Notenschrift

→ Um Ihr Klavier spielen zu können, müssen Sie sich zunächst mit der Notenschrift vertraut machen.

Betrachten wir daher einmal eine ganz gewöhnliche **▶ Partitur** für Klavier:



→ Die Partitur für Klavier enthält zwei Notenliniensysteme, wobei ein Notenliniensystem wiederum aus fünf Linien 'h' und vier Zwischenräumen 'g' besteht. Beide Notenliniensysteme werden mit einer geschwungenen Klammer 'i' verbunden. Das obere Notenliniensystem beinhaltet alle Notenzeichen 'd' und Pausenzeichen 'c', die die rechte Hand spielen soll, das untere entsprechend alle Zeichen für die linke Hand.

→ Das Notenzeichen 'd' gibt durch die Lage des Notenkopfes 'e' im Notenliniensystem Auskunft darüber, welche Taste Sie benutzen sollen. Dabei kann der Notenkopf im Zwischenraum 'g' positioniert sein wie bei der ersten Note; er kann sich auf der Linie befinden wie bei der fünften Note; er kann aber auch unterhalb, bzw. oberhalb vom Notenliniensystem stehen wie bei der dritten, bzw. bei der zehnten Note. Reicht der Platz zur Darstellung der Töne im Notenliniensystem nicht aus, werden Notenköpfe mit sog. Hilfslinien 'f' gebraucht. Alle diese soeben beschriebenen Noten bedienen auf dem Klavier die weißen Tasten und heißen

**▶ Stammtöne**. Wenn Sie schwarze Tasten verwenden sollen, gibt es hierfür Zusatzzeichen.

→ Desweiteren gibt die unterschiedliche Gestaltung eines Notenzeichens Auskunft darüber, wie lange Sie die Taste niedergedrückt halten sollen. Wenn angenommen wird, dass die Notenzeichen mit den schwarzen Notenköpfen jeweils eine Sekunde lang erklingen sollen, dann müssen Sie die weiß gezeichneten Notenköpfe schon doppelt so lang, also zwei Sekunden niedergedrückt halten. Die Dauer eines Tons wird auch als

**▶ Notenwert** bezeichnet. Die Notenwerte stehen im doppelten, bzw. im halben Verhältnis zueinander und heißen:  $\circ$  = ganze Note;  $\downarrow$  = halbe

Note,  $\downarrow$  = Viertelnote,  $\downarrow$  = Achtelnote usw. Eine

ganze Note zerfällt in zwei halbe Noten, von denen wiederum eine in zwei Viertelnoten zerfällt und immer so fort. Wenn also, wie oben schon gezeigt, eine halbe Note doppelt soviel Zeit beansprucht wie eine Viertelnote und somit in unserem Beispiel zwei Sekunden lang klingen soll, dann müsste eine ganze Note bereits vier Sekunden lang ausgehalten werden.

→ Das, was zum Notenzeichen 'd' gesagt wurde, trifft in gleicher Weise auf das Pausenzeichen 'c' zu. Es gibt ganze Pausen, halbe Pausen, Viertelpausen usw. Eine Pause wird gesetzt, wenn der Finger sich von der Taste lösen soll.

→ Der Notenschlüssel 'a' definiert einen einzigen Ton im Notenliniensystem und legt dadurch den Spielbereich fest; die Taktart 'b' versammelt eine ganz bestimmte Anzahl an Notenwerten pro Takt, der seinerseits von zwei Taktstrichen 'j' begrenzt wird.

**⚠ Grundsätzlich vergeht von Taktstrich zu Taktstrich absolut die gleiche Zeit.**

→ Sowohl die Noten als auch die dazugehörigen Tasten erhalten Buchstabenbezeichnungen. Dabei orientiert man sich an den schwarzen, den sog.

**▶ Obertasten**. Wenn Sie Ihren Blick über die Obertasten gleiten lassen, fällt Ihnen die Ordnung 2 + 3 + 2 + 3ff auf. So heißt beispielsweise die weiße Taste innerhalb der 2er-Gruppe "d", und das durch die gesamte Tastatur. Es gibt also siebenmal "d" auf dem Klavier.

Sind Sie bereit, Ihr erstes Klavierstück zu spielen? Auf geht's!

## Ah! Vous dirai-je, Maman

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

☞ Suchen Sie die Mitte Ihres Klaviers. Wenn Sie die Mitte gefunden haben, befindet sich genau dort eine Gruppe aus zwei Obertasten. Nehmen Sie die weiße Taste links von der 2er-Gruppe und legen Sie Ihren rechten Daumen darauf. Diese Taste heißt c'. Die übrigen Finger sortieren Sie der Reihe nach ein. Der Daumen ist der sog. "erste Finger"

und wird mit der Ziffer 1 besetzt, der Zeigefinger ist der "zweite Finger" und erhält die Ziffer 2, der Mittelfinger die Ziffer 3. Im Tastenbild erscheint der Fingersatz der rechten Hand kursiv. Gleiches tun Sie mit Ihrer linken Hand. Spielen Sie nun Ihr erstes Klavierwerk von Amadeus Mozart. Ein "Leitfaden" wird Ihnen den Weg weisen. Prüfen Sie noch einmal Ihre Körperhaltung, bevor Sie loslegen.

Neues Tonmaterial 1 2 3 Tastenbild

linke Hand rechte Hand

g a h c' d' c'

3 2 1 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5  
e f g a h c' d' e' f g'

der Violinschlüssel (a) die Viertelnote die halbe Note die ganze Pause (e)

2 2 3 3 2 1 1 die halbe Pause (d)

g g Pausenzeichen: Lösen Sie den dritten Finger von der Taste. h h a g

3 3 1 1 2 3

der Vier-Viertel-Takt (c) der Bassschlüssel (b)

2 2 1 1 2 2 1 1

d' d' c' c' h h a d' d' c' c' h h a

1 1 2 1 1 2

der Schlussstrich

2 2 3 3 2 1 1

g g d' d' e' e' d' c' c' h h a g

3 3 1 1 2 3

Haben Sie die Melodie "Morgen kommt der Weihnachtsmann" wiedererkannt? Wolfgang Amadeus Mozart hat diese Weise als Thema für seine Klaviervariationen in C-Dur, Köchel-Verzeichnis 265,

verwendet. Wenn Sie diese Melodie nicht gleich erkannt haben, üben Sie Ihr erstes Werk solange, bis Sie mitsingen können.

Der Violinschlüssel 'a' legt den Ton g' im Notenliniensystem auf der zweiten Notenlinie von unten abgezählt fest. Man nennt ihn deshalb auch G-Schlüssel. Im Tastenbild befindet sich der fünfte Finger Ihrer rechten Hand auf dem Ton g'.

Der Bassschlüssel 'b' legt den Ton f im Notenliniensystem auf der zweiten Notenlinie von oben abgezählt fest, daher F-Schlüssel. Im Tastenbild befindet sich der vierte Finger Ihrer linken Hand auf dem Ton f.

Der Vier-Viertel-Takt 'c' gruppiert, wie der Name schon sagt, vier Viertelnoten pro Takt. Dabei können zwei Viertelnoten zu einer halben Note verschmolzen sein, zwei halbe wiederum zu einer ganzen usw. Sämtliche Notenwerte können durch gleichwertige Pausenzeichen ersetzt werden. Die Taktangabe muss vor jedem Notenliniensystem ausgewiesen werden und bezieht sich auch allein auf dieses.

Die halbe Pause 'd' ersetzt eine halbe Note oder zwei Viertelnoten.

Die ganze Pause 'e' meint stets den ganzen Takt. Dabei ist es gleichgültig, wie viele Notenwerte die Taktangabe 'c' abbildet.

## Rhythmische Grundlagen

→ Wenn Sie Musik machen wollen, müssen Sie Kenntnis von den **rhythmischen** Zusammenhängen haben. Ein einfaches Beispiel soll Ihnen das Prinzip veranschaulichen: Stellen Sie sich vor, Sie geben Ihre Geburtstagsparty, und dazu haben Sie eine Torte für Ihre Gäste vorbereitet. Nehmen Sie nun diese Torte und schneiden Sie sie in der Mitte durch, um sie zu halbieren. Der zweite Schnitt verläuft quer zum ersten, ebenfalls durch den Mittelpunkt der Torte, und immer so weiter. Vermutlich werden Sie sich dabei die allergrößte Mühe geben, dass die Tortenstückchen auch alle schön gleichmäßig geschnitten sind, denn schließlich möchten Sie niemanden kränken oder beleidigen. Ganz ähnliche Gefühle stellen sich aber bei Musikern ein, wenn der Rhythmus ungekonnt und nicht absolut präzise ausgeführt wird. Nicht zuletzt wird die Qualität eines Musikers daran gemessen, wie sorgsam er mit den rhythmischen Belangen umgeht.

→ In der Musik wird die *Zeit* in gleichmäßige Impulse zerlegt. Betrachten Sie für eine Weile den Sekundenzeiger einer Uhr und versuchen Sie, wenn der Zeiger zur nächsten Sekunde springt, auf den Tisch zu klopfen. Sie können aber auch das Pendel einer Wanduhr als Vorbild nehmen, oder Sie stellen den Wasserhahn so schwach ein, dass nur noch einzelne Tropfen herausfallen, und klopfen dann

→ Das Notensystem stellt eine Art Zeitschiene dar. Alle fünf Systeme werden in unserem Beispiel von fünf unterschiedlichen Instrumenten ausgeführt und starten zum gleichen Zeitpunkt. Wenn der Musiker,

der die halben Noten musiziert, seine zweite halbe Note ausführt, dann müssen die Musiker in den darunterliegenden Systemen ebenfalls eine Note spielen, und das in exakter Übereinstimmung.

**⚠ Alle Noten, die senkrecht zueinander stehen, erklingen gleichzeitig.**

Probieren Sie doch einmal Folgendes: Ihre rechte Hand soll das erste Liniensystem und Ihre linke Hand das zweite System ausführen. Das Ergebnis sieht dann so aus: Beim Startpunkt klopfen Sie mit beiden Händen auf den Tisch, lassen dann zwei Sekunden verstreichen und klopfen dann nochmals mit der linken Hand allein. War das schwer? Dann machen Sie dieselbe Übung mit dem zweiten und dem dritten System. Das war auch noch nicht schwer? Dann versuchen Sie mal Viertelnoten + Achtelnoten. Wenn Sie hierin Routine haben, können Sie zwischen den Systemen hin- und herspringen, Sie können die Hände vertauschen, Sie können die allgemeine Richtgeschwindigkeit erhöhen. Auf jeden Fall sollten Sie diese Aufgabe so gewissenhaft wie möglich lösen, denn jetzt wird es ernst.

4 sec.

Ganze Note

2 sec.

Halbe Noten

1 sec.

Viertelnoten

das Achtel-Fähnchen  
Achtelbalken: mehrere Achtel können mit einem Balken zusammengefasst werden

1/2 sec.

Achtelnoten

1/4 sec.

Sechzehntelbalken

Sechzehntelnoten

mit. Wenn Ihnen das nicht sofort gelingt, sollten Sie unbedingt solange weitermachen, bis sich das Gefühl für den Zeitabstand bei Ihnen eingestellt hat. Dieses Pulsieren wird in der Fachsprache **Metrum** genannt und hat in der Musik dieselbe Bedeutung wie der Herzschlag für ein Lebewesen.

→ Die klingende Zeitspanne einer Note, also vom Moment des Tonbeginns bis zum Moment seines Aufhörens, wird durch die äußere Gestalt kenntlich gemacht. Dabei spielen nur die Zeitverhältnisse der Noten zueinander, nicht aber die absolute Zeit eine Rolle. In unserem eingangs erwähnten Beispiel nahmen wir an, dass eine Viertelnote eine Sekunde dauert, demzufolge dauert in demselben Musikstück – nennen wir es mal ROSEN AUS ATHEN – eine halbe Note zwei Sekunden. Wenn ein anderer Musiker meint, ROSEN AUS ATHEN müsse doppelt so schnell gespielt werden, dann klingt bei diesem Musiker die halbe Note eine Sekunde, und die Viertelnote nur noch eine halbe. In der Musik wird die Geschwindigkeit der Zeitimpulse durch genaue **Tempoangaben** vorgeschrieben.

→ In der folgenden Übersicht wird die klingende Zeit einer Note mit einem Pfeil dargestellt. Nehmen wir der Einfachheit halber an, dass die ganze Note vier Sekunden lang klingt.